Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 4 (1942)

Artikel: Die Komturei Reiden
Autor: Schnyder, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718303

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Komturei Reiden

Fromme Kaufleute aus Amalfi, die einen ausgebreiteten Handel nach Palästina trieben, gründeten mit der Einwilligung des Kalifen in Jerusalem, in der Kirche des hl. Grabes, zu Ehren der jungfräulichen Gottesmutter Maria, ein Kloster. Dieses übergaben sie dem Orden des hl. Benediktus. Der Abt desselben baute in der Nähe ein Spital und weihte dasselbe dem Andenken des hl. Johannes des Täufers. In diesem Spital sollten kranke Pilger, welche das hl. Grab besuchten, Herberge finden. Dieses Spital gab dem Johanniter-Ritter-Orden seinen Ursprung und Namen. Als nämlich im Jahre 1099 der erste Kreuzzug unter Führung des Grafen von Bouillon Jerusalem von den Türken befreite, und er an deren Stelle ein christliches Königreich gegründet hatte, wollten nun die Brüder des Spitals die frommen Pilger nicht nur pflegen, sondern sie auch vor den Ueberfällen der Türken schützen. Sie vertauschten daher das Ordenskleid mit dem Rittermantel und legten zu den drei übrigen Gelübden noch ein viertes ab: Kampf für das Kreuz gegen den türkischen Halbmond. Der neue König von Jerusalem erkannte den Nutzen des Ordens und beschenkte ihn reichlich. Der Orden breitete sich nun schnell aus. Zu seinen Mitgliedern zählten die Söhne der ältesten adeligen Geschlechter. Da im Jahre 1187 Jerusalem von den Türken wiederum erobert wurde, zog der General des Ordens auf die Insel Rhodos, um da die Einfälle der Türken abzuwehren. Im Jahre 1522 wurde aber die Stadt Rhodos nach viermonatlicher Belagerung zu Wasser und zu Land von dem türkischen Kaiser Solimann erobert. Den Rittern wurde ein ehrenvoller Abzug gewährt. Sie verlegten ihren Sitz nach Malta und hiessen nun Malteserritter.

Bis 1798 blieb die Insel Eigentum des Ordens. Durch Verrat, Sorglosigkeit und Schwäche des Grossmeisters Ferdinand von Hompesch ging Malta nach der Konvention vom 12. Juni 1798 mit Bonaparte an die Franzosen verloren.

Geschichtliches von der Komturei Reiden

Der Grundstein zum Schloss auf dem Kommendeberg muss in der Mitte des 13. Jahrhunderts gelegt worden sein. Vor 1210 ist noch kein Ritter von Reiden zu finden. Walter von Reiden soll der erstbekannte Herr unseres Dorfes sein. Unbekannt ist, ob er sich selber den Ritterschlag gegeben und damit die Ritterwürde erworben hat, wo er gewohnt hat, ob er aus einem alten Rittergeschlecht von Reiden abstammt.

Bevor die Johanniter Besitz von dem Schloss auf dem Kommende-Hügel nahmen, wurde es von den Edlen von Reiden bewohnt. Die Kom-

turei Reiden ist von «Marquard von Iffental», vom Hauenstein, gestiftet worden. Als Gründungsjahr wurde vielfach 1331 angeführt. Dass dieses Stiftungsdatum richtig ist, dürfte bezweifelt werden, denn Kopp schreibt in seiner Geschichte:

«Am 27. April 1316 verkaufte Bruder Ortolf von Trier, Komtur des Hauses Reiden der Aebtissin und dem Konvent des Klosters Ebersecken Güter im Dorfe Aesch (zwischen Zofingen und Aarburg). Dort besassen die Spitalbrüder von Hohenrain 1256 Besitzungen, in welchem Jahr am 6. August eine urkundliche Verschreibung und Bestätigung stattfand.»

Die Komturei ist also wahrscheinlich nicht 1331, sondern schon früher errichtet worden. Als Gründungsjahr könnte 1276 in Frage kommen, da die Mitstifter, die Herren von Büttikon, 1276 in St. Urban eine Jahrzeit stifteten. Uebrigens urkundet der Stifter des Ritterhauses, Marquard von Iffental, schon 1280. (Gfrd. 16.33.)

Nach Dr. P. X. Weber, Luzern (Geschichte des Kantons Luzern, 3. Teil), fungierten vor 1331 folgende Komturen in Reiden:

1284 Herr Degenhart
1294 Bruder Niklaus
1296 Jakob Betler
1304 Kuno von Falkenstein
1315—19 Ortolf von Trier (Siehe oben).
1331 Rudolf von Büttikon

Der Geschichtsfreund (Bd. 7, p. 175) kennt noch ein weiteres Stiftungsdatum.

Im 11. Jahrhundert griff die Pfarrei immer weiter in der Talsohle um sich, bis in das zu Richental gehörende Langnau hinüber. «Das Ritterhaus von Reiden bezog vom Zent in Langnau den Drittel», offenbar für die Seelsorge in Langnau. (Diesen obgenannten Zent musste Langnau dem Stift Beromünster ausrichten). Die Johanniterkomturei entstand um 1239 am soeben eröffneten Gotthardweg durch Stiftung der Herren von Iffental und von Büttikon. Schon 1239 hatte sich die Komturei als Patronat die Pfründe angegliedert, die aber einem ständigen Leutpriester überlassen wurde.

Die Verwaltung der Komturei war meist mit jener von Tunchstetten; zeitweise mit Klingnau oder Leuggern, von 1472—1807 mit Hohenrain verbunden.

Im Juni 1391 herrschte Zank und Streit zwischen dem Ritterhaus Reiden und den Kirchgenossen daselbst, wegen dem Bau und Unterhalt der obern und untern Kirche. Es muss vorweg genommen werden, dass Reiden auf dem Hügel eine zweite (obere) Kirche besass. Diese war wohl die ursprüngliche Pfarrkirche und bestand bis 1802. Der Edelknecht von Büttikon vermittelte. Er entschied dahin:

«Komtur und Prior haben die obere Kirche zu decken und mit aller Notdurft zu versehen. Sollte später der Chor der untern Kirche mit

Mauern und Gewölben aufgeführt werden, so fällt die Bedachung des Chores dem Ritterhause zu.»

Komtur war damals Marquard von Büttikon. Prior: Johann von Hohnstetten. Kirchmeier: Jenni Kunz von Reiden (Gfrd. 17, 268).

Am 5. Jänner 1421 wurden durch ein Uebereinkommen zwischen dem Komtur Herr ab Inkenberg und dem Rat von Luzern die beidseitigen Rechte sowie die Gerichtsbarkeit geregelt.

1517—1522 waren in Hohenrain und Reiden keine Ordensbrüder mehr. Der allzu grossen Schulden und nicht zuletzt der Reformation wegen, hatten sie die Kommenden verlassen. Der verwaisten Komturei nahm sich nun vorübergehend die Republik an. Nachdem der Orden bei der Regierung vorstellig wurde, kamen die Besitzungen wieder an die rechtmässigen Herren zurück. Die Republik stellte aber an den Orden folgende Forderungen:

«Die beiden Häuser Hohenrain und Reiden sind beauftragt, ihre Schulden zu tilgen. Die beiden Häuser müssen in gutem Zustande erhalten werden. Auch die Luzerner sollen, um 100 Kronen Einzug, in den Orden aufgenommen werden. Will ein Ordensritter nicht persönlich auf der Komturei sitzen, so hat er einen Luzerner zum Schaffner zu machen. Sie haben Gerichtsbarkeit nur innerhalb der Hofmauern. Der Komtur und seine Amtsleute sollen sich nur zu der katholischen Religion bekennen. Im übrigen sollen sie sich dem Landfrieden gemäss verhalten, mit den Untertanen freundlich und tugendlich tun, nichts wider den Stand, das nachteilig sein könnte, praktizieren. Wenn ein oder mehrere Komturen oder Amtslüt sich unschicklich verhielten, sollen der Orden oder der Komtur solche widerwärtigen Personen ändern und die zwei Häuser mit andern tugendhaften Personen besetzen.

Am Samstag nach trium Regum im Jahre 1573 wurde der damalige Komtur Phillipp (Riedsel ?) von der Regierung zurechtgestellt und gezwungen, seinen Schaffner zu entlassen. Der Verwalter war Anhänger der neuen Lehre, ferner hatte er den Priestern zu wenig Belohnung und Viktualien abgegeben. Im Jahr darauf wurde der gleiche Komtur wegen Fleischessen und Bratwurstmahlzeiten an gebotenen Fasttagen, sowie wegen trotzigen Worten gegen die gnädigen Herren und Obern von Luzern mit 200 Kronen gebüsst.

Zufolge eines Ratsbeschlusses von 1604 soll das Ritterhaus bei Notfällen einen Pferdezug stellen und unterhalten.

1646. Auf eingegangene Klagen, dass Kreditoren und Taglöhner am fürstlichen Komtur, dem Landgrafen von Hessen grosse Anforderungen hätten, wurde dem Statthalter Fleckenstein vom Rat aus der Befehl erteilt, die Ansprüche aus den Kommendeeinkünften zu bezahlen.

1665 wurde verordnet, dass bei der Abhaltung des Gerichtes durch den Komtur auch der regierende Landvogt dabei sein soll.

Bei der 1690 von der Republik Luzern verordneten allgemeinen Gutssteuer des vierzigsten Pfennigs haben Hohenrain und Reiden gleich den übrigen Stiften und Klöstern ihre Raten bezahlt.

1791 wurden die Johanniter gerichtlich zum Neubau der Kirche Reiden verpflichtet. (Gfrd. und Pfarrarchiv Reiden.)

Weitere bekannte Komturen:

1362—73	Heinrich von Büttikon
1380—96	Marquard von Büttikon
1412	Konrad Fuchs
1421—24	Johann von Inkenberg
1449	Johann Leiterli
1452	Hans Böckli
1455—71	Johann Leiterli
1466	Hemmann Murer, Statthalter
1472	Peter Buttling
1807	wurde die Komturei Reiden aufgehoben.

Otto Schnyder, Kriens.

Uebernamen der Dagmerseller Familien

Schluss

Ableitung von körperlichen Merkwürdigkeiten.

Grossen, grosser Körperwuchs, 1820 Gebrüder Bucher, des Grossen, Kätzigen; 1837 Anton Bucher des Grossen.

Kleinhans, klein von Gestalt, vielleicht auch nur der damals übliche Vorname, vergleiche den Zürcher «Kleinjogg». 1781 Meister Leonty frankh, der Kleinhans genambt unten im Dorf. 1813 Gebrüder Josef und Josef Leonz Frank des Kleinhansen. Auch 1715 Kley Hans Frank.

Krum, von gebückter Körpergestalt. 1663 Bat Müller der Krum.

Langhansen, gross gewachsen, 1809 Johann Fellmann des Langhansen in Kätzigen.

Mutzjoggis, Mutz bedeutet etwas Gestutztes, Abgekürztes: Mutzen, Mutzli, ein Kleidungsstück mit kurzen Aermeln. Der Träger dieses Namens trug offenbar einen solchen Mutzen. Familie Kaufmann.

Mutzohr, Peter Elmiger, Löwenwirt, spielte beim Bauernaufstand von 1653 eine wichtige Rolle als Führer der Wiggertaler Bauern. Es wurden ihm daher zur Strafe die Ohren abgeschnitten. Seither trug er diesen Uebernamen.

Root, rote Haare, 1675 Hans Berger der Root; 1663 Jöri Kronenberg, der Rodt; 1778 Josef Sigerist des Rothen kam von Bognau (besass